

nach kurzer Zeit oder gaben statt Milch Blut, weil er sie nach dem Verkaufe erst noch einmal bestrich und auf kurze Zeit an einen Baum band. Das hatte ein gewisser Kr. beobachtet. Seine gekaufte Kuh ließ er deshalb weder anrühren noch an einen Baum binden. Das Tier blieb leben, der Baum aber verbrannte.

Als Geschenk bekommt das Muttertier nach dem Kalben eine Butter-  
schmitte mit Salz bestreut (M. 897\*), früher einen Zettel mit den  
Worten: „Sabor arepo nonet opera Rotas“ (B.). Wird an dem Tage  
Milch verkauft, so stirbt das Kalb (M. 897\*). Beim Entwöhnen, das  
nur bei zunehmendem Monde geschehen soll (v. 898), wird das junge  
Tier dreimal unter der Mutter hinweggezogen (Dr., Ehr., Kr.) und  
mit Salz bestreutem Weat bedacht (M.). Abgejehlen Tieren (d. h. der  
Muttermilch entwöhnten) legt man einen Pfennig ins Trinken, der  
früher in den Klingenbeutel gelegt wurde, jetzt aber einem Bettler ge-  
schenkt wird (M.). Reißt sich in der Christnacht eine Kuh los, so  
kommt ein Sterben unter's Vieh (M., Ehr., Dr.) oder sie selbst stirbt bald  
(Ehr.). Wird ein Tier mit dem Bejen geschlagen, so wächst es nicht  
mehr (St., B., Ehr., K.) oder der Hausherr oder die Hausfrau muß  
im neuen Jahr sterben (Nau.). Die Kühe geben keine Milch mehr,  
wenn jemand mit einem leeren Gefäß den Stall verläßt (Gr.), mit  
einem Messer in die Milch sticht (M.). Gibt eine Kuh blutige Milch,  
so erhitzt man diese, peitscht das Tier um Winternacht und hängt die  
sieben Himmelsriegel im Stalle auf (Di.). Fällt ein Kind beim  
Schlachten auf die linke Seite, so hat der Schlächter Unglück. Man  
wendet es daher auf die rechte Seite (B.). Wenn das Vieh beim  
Schlachten bebauert wird, so kann es nicht sterben (allg.).

#### Kindereime.

Kuh, muh, muh,	Wätsche, Wätsche, Muh,
Schreit de schlachte Kuh,	Borg mir deine Schuh,
Wenn je wos ze frassen hoot,	Wor'ng friß im dreie,
Hoot je oder lane Rot. (Hi.)	Kriegste e Paar wie. (Schw.)

Der erste Austrieb des Viehs (vgl. B. 89. M. 138.) war  
und ist noch von großer Bedeutung. Mit Vorliebe erfolgte er am 1. Mai  
(Seite 198). Der Hirt bekommt einen Zapf und ein Ei, das er dreimal  
unter jedem Tier hinwegwirft, welches Beginnen die Tiere gut fressen läßt  
und fruchtbar machen soll (M.). Das Ei, das er dann auf dem Feld e ist,  
soll die Herde zusammenhalten (M. 428\*). Schlägt der Hirt beim  
ersten Austrieb erstmalig eine Kuh, so verunglückt ein Tier (Ba., Fr.).  
Die Tiere werden mit Wasser besprengt (Wd. 89\*). Dabei legt man  
auf die Stallschwelle frischgestochenen Rasen und darunter kreuzweis  
eine Schere, den Erbschlüssel und den Weipfahl (M. 603\*, 39\*),  
gräbt einen Schlüssel vor der Stallschwelle in die Erde (B.) oder legt  
ihn unter grünen Rasen (K.). Ein besonders wertvolles Stück läßt  
man die Stallschwelle zuerst mit dem rechten Fuß überschreiten, dann  
bricht es nichts (B.). Bis in die 60er Jahre sprach man den folgen-  
den Segen über die Tiere: